

*Für dessen Tempel das Gewölbe sternklar ist,  
In dessen Tempel die Sonn' ist das Bild aus Gold,  
Zu dessen Tempel der Mond jeden Monat geht  
Und die Botschaft jeden Vollmond hervorbringt,  
Und dessen Botschaft der Mond als Wort mit sechzehn Buchstaben singt,  
Zu Seiner Religion gehöre ich, Seinen Tempel besuche ich,  
Seinen Namen äussere ich, in Seiner Glorie lebe ich,  
Ihm erbiere ich den Lotus meines Tages,  
Ihm erbiere ich den Lotus meiner Nacht.*

*Diese Saatgedanken aus den Meditationen der Spirituellen Psychologie von Dr. Ekkirala Krishnamacharya geben den Ton für den Mond-Boten vom Kreis des Guten Willens. Der Mond ist das reflektierende Prinzip und Symbol des Denkvermögens. Ist es rein und klar, so kann es Eindrücke aus höheren Kreisen widerspiegeln. Besonders die Zeit des Vollmonds ist einer höheren Ausrichtung förderlich, wenn wir genug im Gleichgewicht sind. Die Ausrichtung von Sonne, Mond und Erde am Himmel hilft, die Magie vom Licht der Seele und seiner Manifestation ins Physische herab zu erfahren.*

*Der Mond-Bote erscheint monatlich zum Vollmond. Er enthält Gedanken aus den Lehren der ewigen Weisheit. Er möchte dazu inspirieren, sie ins praktische Leben umzusetzen.*

## PERSPEKTIVEN DER WEISHEIT 4: LORD BRAHMA

### **Das Kind im Mutterschoss**

Die Seele ist ein Reisender durch die Spiralpfade der Evolution und tritt in einem bestimmten Stadium zur Zeit der Befruchtung in den Mutterschoss ein. Dort wird das Schöpferbewusstsein durch das Schöpfer-Paar (Vater und Mutter) angeregt, seine eigene Gestalt nach der Art der Eltern zu erschaffen. Der Raum und Ort dieses Geschehens stellen einen Raumglobus dar, der für das Kind im Mutterschoss lebend wirkt.

Was für das Kind der physische Körper der Mutter ist, ist für die Seele der Raumglobus, der als ein Modell für das dient, was das Kind zu entwickeln hat. Das Kopfbereich ist der höchste Punkt des Körpers und das erste, das sich zur Zeit der Befruchtung bildet; es entspricht dem ersten Haus des Horoskops. Die Wirbelsäule wird als zweites im Fötus erschaffen, sie enthält die Essenz unseres Selbst. Meister EK sagt, dass das hohle Rohr in der Wirbelsäule der enge Durchgang ist, in welchem der Raum als der Mensch existiert.

Der Nabel manifestiert sich als ein niedrigeres Raumzentrum. Er steht in Beziehung zum siebten Haus und dem Deszendenten. Diese beiden Punkte wirken als zwei Pole, um die sich bildende Gewebematerie des physischen Körpers zu verteilen. Das Kopfbereich wirkt als positiver Pol und der Solarplexus als negativer Pol, als Zentrum des Ausdrucks in die Objektivität. Der Nabel ist die Verbindung zwischen Mutter und Kind. Er ist eine symbolische Darstellung des Bands zwischen der Natur als Mutter und dem Herrn als dem Kind mit dem sich entfaltenden Bewusstsein.

Im Laufe der Bildung der Wirbelsäulenröhre wird das Schöpferbewusstsein herabgeworfen und macht durch diesen Kanal eine Reise, um den abwärtsführenden Pfad zu erforschen. Das dritte Buch des *Bhagavatam* beschreibt dies als die Reise von *Brahma*, dem Schöpfer, in das Rohr des Lotusstängels, auf dem er sitzt. *Brahma* ist die viergesichtige Manifestation

des Herrn und herrscht über die Erschaffung der Universen. Die vier Gesichter stehen für die vier Stadien der Schöpfung, die wir als Existenz, Gewahrsein der Existenz, Denken und Handeln kennen und die uns auch in den vier Naturreichen von Mineral, Pflanze, Tier und Mensch begegnen.

### **Der lotusgeborene Schöpfer**

*Brahma* wird in einem Lotus geboren, der aus dem Nabel der kosmischen Person hervorkommt. Der Lotus ist das stets sich entfaltende Prinzip des Raumes als sein Gehalt. Die alten Wissenschaftler nannten es „Raum-Denkvermögen“ oder auf Sanskrit „*Mahat*“; unser Denkvermögen ist ein Teil davon.

*Brahma* fragt sich: "Wo bin ich und von wo treibt dieser Lotos hervor?" Da macht er eine Reise das Rohr hinab, um die Tiefe des Ozeans, auf dem er schwebt, kennenzulernen. Dann fragt er sich, wie diese Schöpfungseinheit erschaffen sei. Von jenseits des Himmels der kosmischen Existenz empfängt er das Gefühl, dass er nicht eine vom Rest getrennte Einheit ist, sondern Teil des Ganzen. Er ist eine Welt innerhalb einer Welt und ein Schöpfer innerhalb des Schöpfers. Dies lässt ihn verstehen, dass er nicht der Schöpfer, sondern ein Schöpfer ist.

Der subtile Stängel des Lotus wird auch *Brahma Danda* genannt, der Stab des Schöpfers. Wir tragen ihn im Inneren unserer Wirbelsäule als die *Sushumna*, aus der die Zentren oder *Chakren* hervortreten. Einen äusseren Stab zu halten, wie es Könige oder Bischöfe tun, ist symbolisch für diese vertikale Linie des Schlangenschnur.

Die maskuline Form „*Brahma*“ des viergesichtigen Schöpfers unterscheidet sich von dem absoluten Einen, der auch mit der neutralen Form „*Brahman*“ benannt wird oder *Narayana*, *Para-Brahman* und der Hintergrund. Die Schöpfung begann mit einem Impuls, der aus dem absoluten Einen hervortrat, welches die Grundlage für alles in der Schöpfung ist. Mit dem

Hervortreten des Impulses werden die Zeit und die Natur gebildet. Dieser Impuls wird beschrieben als ein Ei, das aus *Brahman* hervorkommt und so auch *Brahmananda* genannt wird, das kosmische Ei.

Die Symbolik des Eies und des Kreises bilden einen der Hauptschlüssel der alten Weisheit. "Der Herr schuf aus Wasser das Ei und schuf den Samen der Schöpfung aus dem Wasser im Ei. Als ein Same trat er ein als seine eigene Gegenwart, ICH BIN", sagt das *Bhagavatam*.

Das selbstleuchtende goldene Ei von *Brahmas* Manifestation ist auch der „goldene Nabel“. Da er aus dem Hintergrund zusammen mit dem Ei hervorkommt, wird der viergesichtige *Brahma* auch als der Herr seiner selbst betrachtet, als sein Sohn. Die *Rigveda* beschreibt, dass die elterliche Persönlichkeit des Hintergrunds ewig ist, während die Persönlichkeit des Kindes periodisch entsteht und vergeht. Die Periode zwischen einem Entstehen und Vergehen wird eine Schöpfungsspanne genannt, die in den Puranen ein Tag *Brahmas* heisst. Er wird in vierzehn gleich grosse Teile unterteilt, die *Manvantaras* genannt werden. Jedes *Manvantara* wird von einem grossen Bewusstsein beherrscht, das *Manu* genannt wird. Es gibt 14 *Manus*, die zu den Kindern gehören, die aus *Brahmas* Denkvermögen geboren wurden. Ein *Manu* ist der Prototyp einer jeden menschlichen Rasse in der Schöpfung. Die gegenwärtige Menschheit gehört zum 7. *Manu*, der *Vaivaswata Manu* genannt wird.

### Der dritte Logos

Das schöpferische Prinzip *Brahma* wird auch der 3. Logos, intelligente Aktivität oder Feuer durch Reibung genannt, neben dem 1. Logos des göttlichen Willens und dem 2. Logos der Liebe-Weisheit. *Brahma* wird nicht so verehrt wie die beiden anderen Logoi oder die göttliche Mutter. In Indien gibt es nur sehr wenige Tempel für ihn. Dies ist so, weil das Werk des 3. Logos fast beendet ist; wir versuchen jetzt, Liebe und Weisheit zum Ausdruck zu bringen und dann den Willen Gottes. In seinen Büchern spricht Meister DK davon, dass in der ersten systemischen Existenz die physische Form geschaffen wurde. Wir befinden uns jetzt in der zweiten systemischen Existenz, von Liebe und Weisheit, und in der kommenden systemischen Existenz wird es nur den 1. Logos des Willens geben. *Brahmas* Werk ist wie das Bauen eines Hauses; wenn es einmal erbaut ist, ziehen die Bewohner ein und die Bauaktivitäten sind weitgehend abgeschlossen.

Die *Puranen* gehören zu den ältesten Schriften; sie schildern, wie zu Beginn der Schöpfung die kosmischen Intelligenzen und Wesen durch *Brahma* in die Schöpfung kamen. Er ist dabei nur ein Medium des Herrn. Immer wenn er sich für den Schöpfer hielt und den absoluten Herrn vergass, entstanden Fehlschläge. Als *Brahma* im Lotus darüber kontemplierte, „Wer bin ich?“ erhielt er keine Antwort. Als die Frage kam, „Was soll ich tun?“ erhielt er aus dem Hintergrund die Antwort, er solle sich nach Innen werden. Und er verstand, dass er nichts anderes als DAS ist. Als dann wieder die Frage kam, „Was soll ich tun?“, war die Antwort von Innen „Erschaffe“.

Die Schöpfung geschah durch ihn, solange er in der Gegenwart von DAS war.

Als Erstes kamen aus ihm die 4 *Kumaras* hervor, die als ewige Jünglinge beschrieben werden, auch *Manasa Putras*, Söhne des kosmischen Denkens genannt. Sie wurden aus *Brahma* geboren, ohne dass er es gewollt hätte.

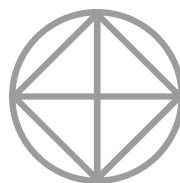
Dasselbe geschieht auch mit uns. Wenn wir mit dem Göttlichen verbunden sind, kommen Gedanken aus uns hervor, die im Einklang damit sind. Auch wenn wir das Gefühl haben, dass wir denken, kommen die Gedanken aus höheren Kreisen. Als der Schöpfer die *Kumaras* anwies, mit ihm bei der Schöpfung zusammenzuarbeiten, lächelten sie nur und blieben still. Ihr Zweck war ein anderer, als er es sich gedacht hatte. Sie kannten ihre Aufgabe, und so weigerten sie sich zu erschaffen. *Brahma* wurde zornig und verfluchte sie, in der Materie der gesamten Schöpfung begraben zu sein. Diese Allegorie erklärt die Geburt des kosmischen Denkvermögens und die Geburt der Meister auf allen Ebenen sowie ihr Werk zum Wohle der Wesen. Es sind keine Persönlichkeiten, sondern Prinzipien, die im Kosmos und in uns wirken.

### Brahma und Saraswathi

Weitere Wesen kamen durch *Brahma* hervor und manifestierten sich im Universum - *Rudra*, die Schwingungen im Raum; die *Prajapatis*, die Vorfahren der Wesen der Schöpfung, die Herren von Macht, Form und Materie; *Saraswathi*, das aus *Brahma* geborene göttliche Wort... Das Wort kommt aus der Subjektivität des Sprechenden hervor und reist als Klang durch den Raum, vom Sprecher zum Zuhörer. Als *Brahma* die Schönheit von *Saraswathi* sah, vergass er seine Pflicht und lief ihr hinterher. Es heisst, dass die *Prajapatis* ihn auslachten, als sie sein Verlangen sahen. *Marichi*, das Denkvermögen *Brahmas*, sagte ihm, dass es nicht gut sei, so nach ihr zu verlangen. *Brahma* sah seinen Fehler ein und fühlte Scham. Er erkannte, dass er *Saraswathi* für das Wohlergehen der Schöpfung nutzen, aber nicht ihr nachstellen sollte.

Diese Allegorie von *Brahma*, der *Saraswathi* aus sich selbst erzeugt und ihr folgt, um sie zu schwängern, erklärt das Mysterium, wie die Schöpfung in die Objektivität hervortritt, ähnlich wie bei der biblischen Geschichte der Entstehung von Eva aus Adam. Dieses Mysterium weist auch auf die Macht des Wortes hin. Wir verlieren uns, wenn wir den Gedanken nachjagen und sie als Worte und Handlungen aus uns hervorstören. Wir können leicht fallen, wenn wir die Sprache nicht richtig verwenden und so uns und anderen schaden. Nicht die Gedanken sollten uns führen, sondern wir die Gedanken. Wir sind der Meister und sollten die Gedanken übereinstimmend mit unseren Aufgaben leiten. Es ist jedoch kein Verbrechen, Fehler zu machen. Selbst der Schöpfer machte immer wieder Fehler. Wichtig ist, die Fehler zu erkennen, uns zu berichtigen und eine Lehre daraus zu ziehen.

Verwendete Quellen: K.P. Kumar: *Die Lehre der ewigen Gegenwart / div. Seminarnotizen*. E. Krishnamacharya: *Die Wissenschaft der Symbolik*. The World Teacher Trust e.V. Edition Kulapati. D-Wermelskirchen (www.kulapati.de- www.worldteachertrust.org).



**Guter Wille ist ansteckend !**

Der Mond-Bote erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf ( [guter-wille@good-will.ch](mailto:guter-wille@good-will.ch) ). Weitere Informationen auf [www.good-will.ch](http://www.good-will.ch) . Falls Sie den Mond-Boten nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte. Kreis des Guten Willens